

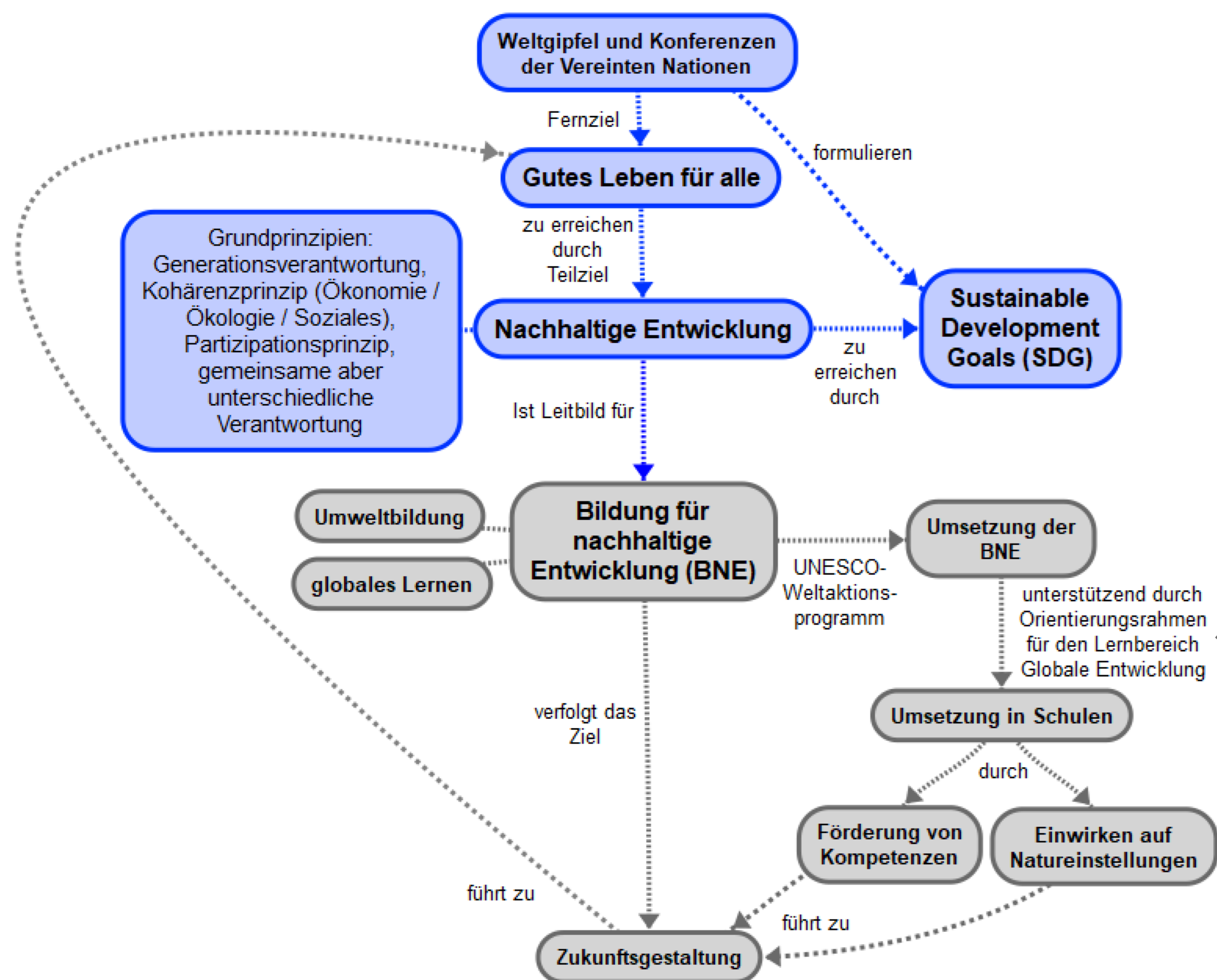
Wirkanalyse einer Unterrichtseinheit zum „Guten Leben“

zur Förderung der Einstellungen und Handlungsabsichten bezogen auf den Natur- und Umweltschutz

Saskia Tenberg / Doris Elster

Gutes Leben • nachhaltige Entwicklung • Bildung für nachhaltige Entwicklung • Natur- und Umweltschutz • Zukunftsforschung

KONTEXT



FORSCHUNGSRAHMEN

Schule: Gesamtschule Bremen Mitte
Rahmen: Werkstatt (AG) „Gutes Leben“
Klassenstärke: 17 Schüler*innen (SuS), Klasse 7-10 (vollinklusiv, jahrgangübergreifend)
Thema der Unterrichtsreihe: Die Rolle der Natur für das *Gute Leben*
Umfang: 7 Doppelstunden (inklusive Datenerhebung)
Vorwissen der Schüler*innen: Themen „Glück“ und „Bedürfnispyramide“

- Stand der Forschung:**
- Zukunftsängste stehen im Zusammenhang mit Umweltzerstörung (Unterbruner, 2011)
 - Ein neues Mensch-Natur-Verhältnis ist wichtig für ein *Gutes Leben* aller (Acosta, 2017)
 - Jugendliche zeigen wenige Ansätze in Bezug auf die Entwicklung konkreter Maßnahmen zur Ausgestaltung einer besseren Zukunft (Unterbruner, 2011)
 - Zukunftsbilder sind handlungsleitend (Popp, Rieken & Sindelar, 2017)
 - Verhaltensintentionen sind bislang beste Verhaltensprädikatoren (Upmeyer zu Belzen, 2007)
 - Naturverbundenheit und Intention zum nachhaltigen Handeln sind verbunden (Grätzdörffer, 2015)

Das *Gute Leben* als Basis einer Bildung für nachhaltigen Entwicklung wird im Orientierungsrahmen genannt, in den Praxisempfehlungen jedoch nicht aufgegriffen.

- Ziel der Unterrichtseinheit:**
- Natur als Teil des *Guten Lebens* erkennbar machen.
 - Intentionen zum Natur- und Umweltschutz stärken.
 - Handlungsfähigkeit im globalen Kontext steigern.

FORSCHUNGSFRAGEN / HYPOTHESEN

- Forschungsfragen:**
1. Wird die gesehene Verbindung zwischen der Natur und dem *Guten Leben* verstärkt?
 1.1 Was verstehen die SuS unter Natur?
 1.2 Welchen Zusammenhang sehen die SuS zwischen Natur und *Gutem Leben*?
 2. Steigt die Verantwortungswahrnehmung?
 3. Steigen die Handlungsabsichten und Selbstwirksamkeitserwartungen?
 4. Steigt die Vielfalt der gesehenen Möglichkeiten, die Natur zu schützen?
 5. Steigt das globale Denken in Bezug auf den Natur- und Umweltschutz?
 6. Welche Zukunftsvorstellungen liegen vor? Welche Rolle nehmen die SuS darin ein?
- Hypothesen:**
1. Durch die Einheit wird Natur vermehrt als Teil des *Guten Lebens* wahrgenommen.
 - 2.-5. Durch spezielle Aufgaben der Einheit werden die genannten Aspekte gefördert.
 6. Diverse Zukunftsvorstellungen, Ängste in Bezug auf Umweltzerstörung (nach Unterbruner, 2011), intakte Natur als Bestandteil und Voraussetzung des *Guten Lebens* (ebd.), Wahrnehmung eigener Verantwortung für die Zukunft, aber kaum wahrgenommene Möglichkeiten der Einflussnahme (ebd.)

UNTERRICHTSEINHEIT

- Gegenüberstellung von **Zukunftsszenarien** („Wird-“ und „Soll-Welt“)
- **Forscherheft** zum Moringa-Baum und dessen Nutzen für die Wasseraufbereitung als Beispiel für den Beitrag der Natur zu einem *Guten Leben* (Motto: „global denken“)
- Gestaltung des **Weges zum Guten Leben** („Soll-Welt“) anhand von **Stationsarbeit** mit Stationen zu...

- Krone:** Naturschutz in anderen Ländern
- Stamm:** globale Zusammenarbeit
- Wurzel:** Naturschutz vor Ort (Motto: „lokal handeln“)



FORSCHUNGSMETHODE

- Qualitative **Fragebögen**, Prä- / Post- Vergleich (N=14); offen, halboffen, geschlossen (fünfstufige Likert-Skalen)
- Qualitative **Interviews** zu den verbildlichten Zukunftsvorstellungen für eine tiefergehende Analyse (N=5)
- Auswertung der Daten anhand von Kategorienbildung (Mayring, 2010; Kuckartz, 2018)

ERGEBNISSE

1. Tendenz zu stärkerer Verbindung von Natur und *Gutem Leben*
 1.1 mehr abiotische als biotische Elemente, Assoziationen mit Freizeit
 Kategorien: Natur = Pflanzen / Unberührtheit / Freiheit / *Gutes Leben* (u.a.)
 1.2 Naturverbundenheit: **-4,69 %**
 „Natur ist wichtig für ein gutes Leben“: **+5,17 %**
 Kategorien: Natur = *Gutes Leben* / Grundlage für ein Leben überhaupt / Freiheit (u.a.)
 „Natur steigert mein persönliches Glück“: **±0 %**
 Kategorien: Ästhetik, Aufenthalt / Aktivitäten in der Natur (u.a.)
2. Verantwortungswahrnehmung: **+6,23 %**
3. Handlungsabsichten / Selbstwirksamkeitserwartungen: **+22,42 %**
4. Vielfalt der gesehenen Möglichkeiten des Natur- und Umweltschutzes: gleichbleibend hoch
 Kategorien: Engagement, bewusster Konsum, umweltfreundliche Mobilität (u.a.)
5. Globales Denken: **+ 10,5 %**



persönliche Zukunftsperspektiven • Umweltängste • weniger Natur • mehr Stadt • umweltfreundliche Technik / Industrie • Verantwortungsbewusstsein • eigener Einfluss durch politisches Engagement, Vermeidung von Umweltverschmutzung, veränderte(s) Mobilität und Konsumverhalten • Appell an Politik und Industrie

DISKUSSION

- Naturverbundenheit sollte durch ein Lernen in und mit der Natur gestärkt werden, um Intentionen zum Umweltschutz voranzutreiben (Miller & Spoolman, 2012; Schäfli & Gigon, 2012).
- Erhöhte Verantwortungswahrnehmung kann sich auf Verhaltensintention auswirken, die der beste Verhaltensprädiktor ist (Upmeyer zu Belzen, 2007).
- Hohe Handlungsabsichten und Selbstwirksamkeitserwartungen müssen durch wahrgenommene Verhaltenskontrolle ergänzt werden, damit die Handlung durchgeführt wird (Ajzen, 1991). Es zeichnet sich ein positiver Einfluss der Einheit auf die Verhaltenskontrolle ab.
- Die SuS zeigen ein großes Repertoire an gesehenen Möglichkeiten des Naturschutzes, das die Inhalte der Einheit übersteigt.
- Verknüpfung von globaler Perspektive und Lebenswelt ermöglicht es Einstellungen und Lebensstil durch ganzheitliche Lernprozesse zu verändern (Scheunpflug, 2012).
- Intakte und unbedrohliche Natur als Voraussetzung für ein *Gutes Leben*.
- Abwesenheit oder Bedrohlichkeit der Natur sind zentral.
- Technik und Industrie als Chance für den Natur- und Umweltschutz (im Gegensatz zur Studie Unterbruners (2011))
- Die Verantwortung der Menschen wird erkannt.
- Wie bei Unterbruner (2011) sind die Zukunftsvorstellungen nicht losgelöst von gesellschaftspolitischen und soziokulturellen Bedingungen.
- Umweltängste lähmen das Verhalten.
- Mobilität und Konsumverhalten sind besonders relevant.
- Interesse am globalen Austausch und Einbezug der globalen Perspektive in die Erläuterungen.

Naturverbundenheit fördern
 Stärken aufgreifen
 Ideen gemeinsam realisieren
 globale und lokale Perspektiven einbeziehen

Verantwortungsbewusstsein aufgreifen
 Umweltängsten mit offenen Gesprächsanlässen und Einbezug von Emotionen begegnen
 Mobilität und Konsum thematisieren
 Handlungsfähigkeit und Selbstwirksamkeit im globalen Kontext stärken

LITERATUR

Acosta, A. (2017). *Buen Vivir: Vom Recht auf ein Gutes Leben* (5. Aufl.). München: oekom verlag.
 Ajzen, I. (1991). Theory of planned behavior. ORGANIZATIONAL BEHAVIOR AND HUMAN DECISION PROCESSES 50, 179-211. https://doi.org/10.1037/0146-1668.000
 Grätzdörffer, A.A.J. (2015). *Investigation of Learners' Experience with Nature: A South African and German Perspective*. Universität Bremen.
 Kuckartz, U. (2018). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (4. Aufl.). Weinheim: Beltz Juventa.
 Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (11. Aufl.). Weinheim: Beltz Verlag.
 Miller, G. T., & Spoolman, S. E. (2012). *Living in the Environment*. (C. Delgado, A. Glubka, J. Taylor, A. Brady, & D. Thompson, Hrsg.) (17. Intern.). Brooks: Yokanda Cossio (Gangage Learning).
 Schäfli, B., & Gigon, P. (2012). *Umweltbildung für die Schule. Lernen für Gegenwart und Zukunft*. (Stiftung Umweltbildung Schweiz, Hrsg.). Bern.
 Scheunpflug, A. (2012). *Globales Lernen – Geschichte*. In G. Lang-Wojtasik & U. Klemm (Hrsg.), *Handlexikon Globales Lernen* (S. 89-92). Münster: Klemm & Oelschläger.
 Schreiber, J.-R., & Siegel, H. (2016). *Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung*. (ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH, Service für Entwicklungsinitiativen, Hrsg.) (2. Aufl.). Bonn: Cornelsen Verlag GmbH.
 Unterbruner, U. (2011). *Geschichten aus der Zukunft. Wie Jugendliche sich Natur, Technik und Menschen in 20 Jahren vorstellen*. München: oekom verlag.
 Upmeyer zu Belzen, A. (2007). *Einstellungen im Kontext Biologieunterricht*. In D. Krüger & H. Vgt (Hrsg.), *Theorien in der biologiedidaktischen Forschung. Ein Handbuch für Lehramtsstudierenden und Doktoranden* (S. 21-32). Berlin: Springer-Verlag.

FAZIT UND EMPFEHLUNG

- Die Unterrichtseinheit zeigt sich in Bezug auf Verantwortungswahrnehmung, Selbstwirksamkeitserwartungen, Handlungsabsichten sowie globales Denken lernwirksam.
- Einstellungen zur Natur und zum *Guten Leben* sowie gesehene Möglichkeiten zum Natur- und Umweltschutz sind stabil, letztere generell jedoch sehr hoch.
- Die Auseinandersetzung mit dem *Guten Leben* im Biologieunterricht und der Einbezug der globalen Perspektive wird empfohlen.